

walt missbrauchten, wurden nicht geschont. 1656 stand ein Ammann Jäger vor Gericht in St. Peter; 1696, den 31. März, wurde in Langwies durch Landammann Daniel v. Pellizzari und die Herren Beisitzer auf den Eid zu Recht erkannt, Ammann Peter Engel «solle von ietz danethin zu allen Zeiten aus gemeinen 3 Pünten vnd clero vnder Thanen Landen verpandisiert sein». Man hatte alle Ursache streng zu sein, ohne Ansehen der Person, um des Übels sich zu erwehren, dessen viel war in jener Zeit.»

In seiner Publikation über das Schanfigg (1934) nimmt Georg Mattli-Trepp aus Langwies ebenfalls Bezug auf die oben erwähnte Publikation aus dem Jahr 1919. In diesem Zusammenhang ist natürlich von Interesse, was aus den einzelnen Hexenprozessen resultierte. In den Jahren 1656 bis 1658 wurden sechs Personen der Hexerei angeklagt, fünf Frauen und ein Mann: Anna Nadige (Nadig), Barbli Mettier, Tschina Hitze (Hitze), Lisabeth Zipperi (Zippert), Elsa Winkleri (Winkler) und Jakob Tschamaun. Hingerichtet wurde Jakob Tschamaun, obwohl er das Hexendelikt nicht zugab, aber weil er «einmal zu Ulrich Held geschossen und ein ehebrecherisches Leben geführt». Frei gesprochen hat das Gericht Barbli Mettier, Tschina Hitze und Lisabeth Zippert, «das sie nichts bekannten, trotzdem sie examiniert (=befragen, geprüft), aufgezogen, geschmüzt und in den Klupen auf den Stock gesetzt» wurden...

Haupt und Körper «zu Staub verbrennt»

Hingerichtet wurden dagegen Anna Nadig und Elsa Winkler, die beide unter der angewendeten Tortur ihre «Hexentaten» bekannten. Erstere, die einen Knaben des Chr. Schmid zu Castiel mit einem schönen Apfel vergiftet haben sollte, bekannte bei den Folterungen: «Der böse Geist sei eines Abends in Gestalt Valtliniss zu ihr gekommen und habe begehrt, dass sie mit ihm an einen Tanz gehe. Sie sei mit ihm auf einem Stäckli an einem Tanz gefahren und habe Gott abzusagen und mit Leib und Seele dem Bösen sich zu ergeben versprochen. Der habe ihr vom kleinen Finger der linken Hand das Blut entzogen und ihren Namen in ein Buch geschrieben; auch grünes Pulver in einem Brief und Salb habe er ihr gegeben, das Salb, um den Stecken zu salben, das Pulver, um damit Schaden zu tun. Sie habe damit sich selber zwei Hennen «dürgericht», und dem Chr. Hermann habe sie es «in Har under den Barmen gedtan, dass ime dass fech abdore, aber er habe es gesägnet gehan, es habe ihm nüd gedan; und habe ira Har und Pulver der böse Geist gen». An dem Ort, da sie getanzet, sei «ein Lautre gsin wie vom manet schein, also von eim Liechtl des Dunckels und nit wie ein andres Liechtl gen ist.» Vor dem

Gericht macht sie dann noch weitere Aussagen, nachdem sie eine Anzahl Männer und Frauen genannt hat, die sie auch an Hexentänzen gesehen habe.

Der Schluss des Protokolls lautet: «Im Namen des Herren, Amen. Anno 1657 adi den 23 Merzen (23. März) an der langen Wiss (Langwies) ist Anna Nadige durch gnaden Urteil mit dem schwärt (Schwert) vom Leben zum Tod hingerichtet worden. Darnach Haupt und Körper zu staub und äschen verbrennt und solchess in die erden verscharet. Jch Joh. Mettier, der Zeit Landtschreiber an der langen Wiss.

»Ähnliche «Geständnisse» legte Elsa Winkler ab, die auch auf einem gesalbten Stecken zu Hexentänzen ritt, wo ihr das «Büeli» einmal am Abend Geld gegeben, das dann am Morgen Rossmist gewesen. Sie habe auch etwas Vieh verdorben, indem sie Kühen Salb und Pulver, dass sie vom «Büeli» erhalten, an die

Euter gestrichen. Nachdem sie ihre Aussagen noch ein oder zwei Mal in der Marter hat bestätigen müssen, wird sie am 16. April verurteilt, «ihr Hab und Gut aber einer Ersamen Landschaft (Gemeinde) zu erkänt». Im Jahr 1660 fanden sich wieder fünf Personen, drei Männer und zwei Frauen, vor den Schranken des Gerichts wegen Ehebruch und Hexerei. Die drei Männer waren Brüder, Söhne des alten Ammanns Ulrich. Trotzdem nur Maria Tschamaun das Hexendelikt bekannte, wurden alle fünf hingerichtet, die Maria Tschamaun als Hexe auch verbrannt. Sie machte ähnliche Geständnisse wie Anna Nadig und Elsa Winkler.

Wer sich noch intensiver mit dem Projekt

«Hexenverfolgung in Graubünden» auseinandersetzen möchte, findet weitere Infos unter: hvgr.hypotheses.org.

«BEDTIME STORIES» MIT DER BAND TROJA IN TSCHIERTSCHEN

Die drei Trojanischen Weggefährten Peter Zihlmann (Piano), Patrick Sommer (Bass) und Andreas Wettstein (Schlagzeug) stellen, nach einer Tournee durch Deutschland, am morgigen Samstag, 1. März, um 17 Uhr ihr neues Album «Bedtime Stories» im «Aux Losanges» in Tschierschen vor. Das Album ist kürzlich erschienen beim Label Unit Records (Koproduktion mit SRF 2 Kultur), mit dem das «Aux Losanges» seit 2024 kooperiert in Form einer Residency.

Die Zeitschrift «Jazz'n More» schrieb darüber: «Auch auf dem aktuellen Album ist die Abwechslung garantiert. Das geht von baladesker Emotion über folkig beschwingte Fabulierlust bis zu lebhaften und spannend verwobenen Tracks. Es sind musikalische Geschichten, die mit Drive und leichter Hand zu einem jazzigen Gesamtsound wachsen.» Nicht minder begeistert der «Bund»: «Mit wenigen Takten versetzen Troja ihr Publikum in einen verschatteten Zauberwald, in dem die unglaublichsten Dinge wahr werden können.»

Konzertbeginn ist um 17 Uhr, Türöffnung bereits um 13 Uhr für die aktuelle Ausstellung «Stages» mit Keramikarbeiten von Helga Ritsch.

Weitere Infos unter: www.aux-losanges.ch



Die Band Troja kommt ins «Aux Losanges» nach Tschierschen.